

Fachleute nicht irgendwo auf der Seite stehen, etwa hier sind wir, wir projektieren, und dort ist der Staat, für den projektieren wir, sondern daß ihnen ihre Rolle und ihre Verantwortung als Glied eben dieses unseres Staates klar wird.

Wir haben im VEB Berlin-Projekt vor kurzem eine Projektverteidigung vor einer Brigade von Bauarbeitern durchgeführt. Wir glauben, daß beide Seiten - die Bauarbeiter und die Architekten und Ingenieure - dabei viel gelernt haben. Das war ein guter Anfang. Aber es genügt noch nicht. Es ist notwendig, daß nach bestimmten Etappen der Projektierung derartige Verteidigungen oder Beratungen durchgeführt werden müssen, weil dann auch die Gewähr besteht, daß die Ergebnisse noch der Qualitätsverbesserung der Projekte zugute kommen. Es ist aber auch notwendig, daß die Parteiorganisation sich nicht nur, wie es bisher war, mit der Einhaltung der Projektierungstermine beschäftigt, sondern sich auch für die Qualität der Projekte verantwortlich fühlt und hierfür Formen der Kontrolle entwickelt.

Die Durchsetzung des wissenschaftlich-technischen Höchststandes ist gegenwärtig völlig ungenügend. Das hat einige Ursachen. Eine Projektierung ist wie eine Neuentwicklung. Sie braucht eine bestimmte Zeit. Was aber noch wichtiger ist, sie braucht eine klare Zielrichtung. Es geschieht aber nicht selten, daß der Projektierung entweder keine oder nur eine ungenügende Aufgabenstellung gegeben wird, oder aber, daß sie sich im Verlaufe der Bearbeitung zwei-, drei- oder noch mehrmals ändert.

Ein Beispiel: Die „Kommode“ Unter den Linden wurde in der Projektierung begonnen als Universitätsbücherei mit Bücherspeicher. Danach als Fakultätsgebäude der Uni. Ein Weilchen darauf lautete die Aufgabenstellung „Berliner Banketthaus“, schließlich Ausstellungshaus und jetzt wieder Fakultätsgebäude. Alles bei gleichen Projektierungsterminen. Kann ein solches Projekt aber eine hohe technisch-ökonomische Qualität haben? Kaum.

Ein weiterer Mangel bei der Durchsetzung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts im Bauwesen ist die zur Zeit völlig ungenügende Informationstätigkeit. Die Information durch die Deutsche Bauinformation ist sporadisch und, an den Erfordernissen der Praxis gemessen, unzureichend und unkonkret. Einige Beispiele sollen das verdeutlichen.

Es ist bekannt, daß wir im Tiefbau in der Welt nicht gerade die führende Stellung einnehmen. Anerkanntermaßen spricht auf diesem Gebiet international die Sowjetunion das erste Wort. In der Sowjetunion wird